

Sechstes Kapitel.

Albinia war im Besitze ihres kleinen Sohnes überaus glücklich. Er schien ihre reiche Lebenskraft geerbt zu haben und galt für ein Wunder kindlicher Kraft, Größe und Lebhaftigkeit. Der Vater betrachtete ihn täglich mit wachsender Bewunderung, Lucy hielt ganz Bayford über seine körperlichen und geistigen Fortschritte auf dem Laufenden, und selbst Sophie schien sich von seinem freundlichen Lächeln gefangen nehmen zu lassen, denn sie trug ihn nicht selten im Zimmer umher.

Die Sommerferien brachten Gilbert zum Besuch. Er konnte dem Vater eine vorzügliche Censur vorlegen, und sein Benehmen war so sittsam und bescheiden, seine Rede so verständig, daß jener besonderes Gefallen an seiner Unterhaltung fand. Gegen die Schwestern zeigte er sich artig, achtungsvoll gegen Tante Marie, war für die Großmutter voll Aufmerksamkeit, aber der Stiefmutter und dem kleinen Bruder gehörte doch allein sein ganzes Herz.

Am Tage vor einem beabsichtigten Ausfluge nach Fairmead-Park, wo der Oberst Bury ein Fest veranstaltet und dazu die ganze Familie Kendal eingeladen hatte, befanden sich Vater und Mutter zum Diner bei dem Arzte des Städtchens, Herrn Bowles, das er alljährlich den höhern Ständen zu geben pflegte. Eben hatten die Damen den Speisesaal verlassen, als Albinia durch heftiges Öffnen der Salonthür und ängstliches Sprechen im Vorzimmer aufmerksam wurde und ihre Unterhaltung, in der sie begriffen war, unterbrach. Da schlug Gilberts Stimme an ihr Ohr, und von einer unbestimmten Ahnung getrieben, sprang sie auf und eilte hinaus. Sie erblickte zuerst den Pastor Pelham, dem Gilbert etwas zu berichten schien, und als dieser sie sah, rief er: „Mama, ich wollte Dich soeben holen, Sophie ist mit dem kleinen Bruder hingefallen.“

Man umringte die bestürzte Mutter und sprach ihr Trost zu, aber von allem verstand sie nur, daß ihr Gatte mit dem Arzte be-